

Petrus DITTELBACH

geb. um 1640 Nijmegen

gest. nach 1703 Amsterdam

Theologe, Pfarrer

ref.

Wegen akuten Personalmangels nach den Pestwellen 1665 und 1666 wurde Dittelbachs Kandidatur als Pfarrer in der Gemeinde Nendorp vom Coetus in Emden einstimmig akzeptiert, obwohl er sich weigerte, die vorgeschriebenen Probepredigt zu halten. Im September 1666 trat er sein Amt an. Wahrscheinlich in Nendorp gründete er eine Familie, seine Frau Maria war Hebamme. Das Paar hatte einen Sohn, Isaak (geb. 1667/68) und zwei Töchter, Catharina (geb. 1671/72), Sarah (geb. 1678/79).

Die Anfangszeit scheint harmonisch verlaufen zu sein, 1668 stiftet die Gemeinde gemeinsam mit ihrem neuen Pfarrer und dem Kirchenvogt einen Silberbecher, der bis heute erhalten ist. Kurz darauf aber traten ernsthafte Probleme wegen mangelnder Kirchenzucht zutage, zunächst mit dem Kirchenvogt Warntje Peters und dem Schulmeister und Kantor Meenke Gerrits, die ihre Amtsaufgaben vernachlässigten. Konflikte gab es bald auch mit dem Amtsinhaber der Pfarrstelle von Hatzum, dessen Filialgemeinde Nendorp war. Häufige Beschwerden beim Coetus über die Amtsunfähigkeit des Kollegen führten zur Aufhebung des Filialverhältnisses, nicht aber zur Amtsenthebung. Ebenso wenig wurden Maßnahmen gegen Kirchenvogt und Schulmeister ergriffen.

Das Bestreben, geregelte Verhältnisse in der Gemeinde auf fundamentalistisch-christlichen Vorstellungen durchzusetzen, brachte Dittelbach wohl dazu, sich mehr und mehr mit den aktuellsten religiösen Strömungen seiner Tage zu beschäftigen. Dabei stieß er auf die Schriften des Spiritualisten, Mystikers und fundamentalistischen Reformers Jean de Labadie, der seit 1672 in Altona lebte. Briefliche Kontakte intensivierten die Bekanntschaft und führten nach Labadies Tod auch zu persönlichen Kontakten zwischen Dittelbach und Labadies Schülern, vor allem mit seinem Nachfolger Pierre Yvon.

Wachsendes Reformbedürfnis veranlaßte Dittelbach, Gemeindemitglieder wegen ihres Lebenswandels oder wegen unzureichender Kenntnisse christlicher Grundlagen z.B. von Taufe oder Abendmahl auszuschließen. Der Coetus in Emden reagierte scharf ablehnend auf diese Maßnahmen, die er als reformistisch und eigenmächtig ansah. Tatsächlich gelten Dittelbachs Vorstellungen heute als frühe pietistische Bestrebungen innerhalb der reformierten Kirche.

Dittelbach, der auch in Emden weder diplomatisch noch kompromißbereit auftrat, wandte sich schließlich an das landesherrliche Konsistorium, um die Streitigkeiten entscheiden zu lassen, ein Schritt, der ihn dem Coetus endgültig entfremdete. Wenig günstig für seine Stellung erwies sich 1676 auch seine Übersetzung einer älteren lutherischen Reformschrift ins Niederländische.

Da ihm der Gemeindealltag mehr und mehr verleidet war, konzentrierte er sich auf das Studium vor allem labadistischer Schriften. Das Angebot, eine Predigerstelle in Wieuwerd anzunehmen, wo sich eine labadistische Gemeinde niedergelassen hatte, lehnte er 1677 allerdings ab. Der Dauerkonflikt mit Gemeindegliedern und dem Coetus endete schließlich damit, daß er 1683 sein Amt als Pfarrer niederlegte.

Zunächst zog die Familie nach Wieuwerd, wo Dittelbach hoffte, bei den Labadisten ein christliches Leben nach seinen fundamentalistischen Vorstellungen führen und vor allem seine Kinder unangefochten von weltlichen Einflüssen aufziehen zu können. Im Auftrag der Labadisten übersetzte er die Autobiographie A. M. van Schurmans aus dem Lateinischen ins Niederländische. Seine Begeisterung über das urchristliche Leben verflieg jedoch bald. Das Mitspracherecht der Gruppe bei Erziehungs- und vor allem in Heiratsfragen rieb sich mit seinen Vorstellungen von Rechten der Familie und besonders der Frage göttlicher Sakramente. 1684 siedelte die Familie nach Amsterdam über.

In den folgenden Jahren bestritt Dittelbach seinen Lebensunterhalt als Korrektor, Übersetzer und Herausgeber, half aber auch in der reformierten Gemeinde als Pfarrer aus. 1692 veröffentlichte er einen Bericht über die Labadisten und sein Leben in Wieuwerd. Durch Dittelbachs zwischenzeitlich negative Beurteilung der Gruppe und seine Angriffe auf einzelne Mitglieder, die er auch namentlich nennt, ist sein Bericht freilich äußerst subjektiv gefärbt. Dennoch ist seine Beschreibung wegen der vielen Details eine der wichtigsten Quellen über das Alltagsleben der Labadisten. Auch findet sich dort eine der frühen Charakterisierungen von Maria Sibylla Merian, die sich gleichzeitig mit ihm in Wieuwerd aufhielt.

Ein Streit mit Hausnachbarn brachte Dittelbach vor den Kirchenrat in Amsterdam. Die privaten Streitigkeiten verbanden sich rasch mit dem gegen ihn weiterhin bestehenden Verdacht, ein Reformator und Neuerer zu sein, und beschäftigten 1697 sogar die Synode von Nord-Holland. Dittelbachs Neigung, seine Streitfälle umgehend in Druck zu geben und zu veröffentlichen, erschwerte eine gütliche Beilegung beträchtlich. 1702 wurde sein Fall unentschieden ad acta gelegt.

Er selbst galt als bekannter Theologe, noch im Sommer 1703 besuchte ihn der junge Gelehrte und Dichter Gottlieb Stolle, um mit ihm über die Labadisten zu diskutieren.

1695 starb seine Frau Maria in Amsterdam, seine Tochter Catharina nach sechsjähriger Ehe 1700. Nach 1703 verlieren sich Dittelbachs Spuren. Sein Todesjahr und sein Begräbnisort sind unbekannt.

Quellen: Gemeente Archief Amsterdam 376, 15-17 (Kerkraad van der Hervormerde Gemeent, Protocol 1691-1702); Kirchenbücher; Johannes-à-Lasco Bibliothek Emden, Coetusprotokolle Band 1001, 1666, 1674, 1675, 1680.

Werke: (Hrsg.), Jean H. de S c h o e n a u, Recherche dans le livre de l'éternel. Sur l'état présent & à venir de l'église, & sur la destinée de ses ennemis, 1689; Verval en val der Labadisten, of derselver leijdinge, en wijze van doen in haare Huijs-houdinge, en Kerk-formering, als ook haren op- en nedergang, in hare Coloniën of volk-plantingen, nader ontdekt. ... Alles in 3 Brieven, Amsterdam 1692; En kort en nodigh Verhaal van de kerk-scheuringe en verbrekinge der Gemeijnschap... tot Wiewert, 1692; Den Jaloerssen Buurman en de onderdrukte onnosselheijt. Zijnde een nakt en oprecht verhaal van den twist-sake tusschen Peter Schibaan en Petrus Dittelbach, Amsterdam 1697; Clavis errans of de verdraijde sleutel, zijnde één oprecht verhaal van den procedure, gehouden bij het Synodus van Noord-Holland tot Alkmaar, 1698; In de twistsake van Petrus Dittelbach, Amsterdam 1698; Openhartige Bekentnis, waroom hij zijn profess. - bediening heeft moeten neerleggen, Amsterdam 1699; Circuliere of kreijtz-brief, aan alle de respectieve kerken-raden en classen van Noordt-Holland, in een kerkelike twist-zake, Amsterdam 1701; (Hrsg.), Betkii mens Christian. et ministerii Germaniae (Amsterdam, o.J.)

Übersetzungen:

Christ-Fürstliche Bedencken ... von ... Ergreifung derjenigen Mittel, wodurch Gottes gerechtes Gerichte ... erkennet .. werden möge, T. 1-2, Leipzig 1690 (Übersetzung ins Niederländische); A.M. van Schuurman, Eucleria of uitkiezing van het beste deel, Amsterdam 1684; G. Arnold, David in Sauls Harnas, of Openhertihe bekentenis, Amsterdam 1699.

Literatur: DBA 241, 258-259; NNBW 3, Sp. 288 f.; Reershemius; Jöcher-Adelung, Allgemeines Gelehrten-Lexikon II, S. 712 f.; Biographisch Woordenboek van Protestantische Godgeleerden in Nederland II, 1919, S. 505-508; Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation, hrsg. von Philipp Meyer, Band 2, Göttingen 1942, S. 170 f.; G. E. G u h r a u - e r, Beiträge zur Kenntnis des 17. und 18. Jahrhunderts aus den handschriftlichen Aufzeichnungen Gottlieb Stolle's. In: Allg. Zeitschrift für Geschichte 7, 1847, S. 489; H. van B e r k u m, De Labadie en de Labadisten, eene bladsijde uit de geschiedenis der Nederlandsche Hervormerde Kerk, deel 2, Sneek 1851, S. 29, 71, 77-80; Albrecht R i t s c h e l, Geschichte des Pietismus in der reformierten Kirche, Band 1, Bonn 1880, S. 379 f.; Petrus B a r t e l s, Mitteilungen zur Geschichte des Pietismus in Ostfriesland und den benachbarten Landschaften. In: Zeitschrift für Kirchengeschichte 5, 1882, S. 254-256; Jant S t u l d r e h e r - N i e n h u i s, 1945. Verborgene paradysen. Het leven en de werken van Maria Sibylla Merian 1647-1717, Arnhem 1945, S. 72 f.; A. J. A. van G e e l e n, Duitse dichters in het oude Amsterdam. In: Jaarboek Amsterdamum 43, 1949, S. 16; Menno S m i d, Ostfriesische Kirchengeschichte (Ostfriesland im Schutz des Deiches, 6) Pewsum 1974, S. 353; Walter H o l l w e g, Die Geschichte des älteren Pietismus in den reformierten Gemeinden Ostfrieslands von ihren Anfängen bis zur großen Erweckungsbewegung (um 1650-1750), Aurich 1978, S. 207 f.; Martin B r e c h t (Hrsg.), Der Pietismus vom siebzehnten bis zum frühen achtzehnten Jahrhundert, Göttingen 1993, S. 256 f.

Sabine Heißler